



Fasziniert waren die Mädchen und Jungen des Kindergartens Oberhausen wie auch Leiterin Ilona Rehbein (rechts) von der abgestreiften Haut einer Würfelnatter nach der Häutung, die ihnen Tamara Fitz (links), Ehrenamtliche Mitarbeiterin der Naturstation „Lebendige Nahe“, zeigte.

Foto: Beate Vogt-Gladigau

Warum Smaragdeidechsen mit der Zunge züngeln

LERNEN Oberhausener Kinder machen in Naturstation überraschende Erfahrungen

Von
Beate Vogt-Gladigau

BAD MÜNSTER AM STEIN-EBERNBURG. „Eine Eidechse! Und das sind Frösche!“ Mit den Eidechsen hatten die Vorschulkinder des Kindergartens Oberhausen bei ihrer Exkursion durch die Naturstation „Lebendige Nahe“ im alten Kurmittelhaus zwar Recht, aber die „Frösche“ waren Gelbbauchunken. Nicht nur diese Überraschung erlebten die interessierten Mädchen und Jungen, als sie sich gar nicht satt sehen konnten beim Streifzug durch die Terrarien-Ausstellung. Aber auch die Rotwangen-Schmuckschildkröten im Vorraum erweckten lange ihre

Aufmerksamkeit. Doch Pech: Das Pärchen hatte so gar kein Interesse, gefüttert zu werden.

Im Rahmen des Waldprojektes hatte Kindergartenleiterin Ilona Rehbein neben Erlebniswanderungen, Lageratmosphäre und Waldspielen auch einen Ausflug zur Naturstation organisiert. Als „Land-Kindergarten“ seien die kleinen Leute zwar eng mit allem, was krecht und fleucht, verbunden und hätten darüber auch enormes Wissen, aber in der Naturstation können sie auch Tiere beobachten, die sie durch ihre eigenen Bewegungen und Geräusche ganz unbewusst in die Flucht schlagen. Ganz toll war natürlich die Smaragdeidechse mit ihrer schillernden Farbenpracht und ihrer zün-

gelnden Zunge, wodurch sie die Luft schmeckt – also riecht.

Ganz große Augen machte die Rasselbande, als ihnen Tamara Fitz die abgestreifte Haut einer Würfelnatter zeigte, denn auch die Augenhaut wird mit gehäutet, wie die Kinder gut sehen konnten. Eidechsen häuten sich zwar auch, erklärte die ehrenamtliche Mitarbeiterin der Naturstation, aber bei den Augen bleibt ein Loch, denn diese Reptilien-Familie hat Augenlider. Mit der Frage „Wie viele Tiere hier in den Terrarien können die Augen schließen?“ schickte Fitz die Schar auf Entdeckungsreise. Auch Sonja Rüenauf, ebenfalls ehrenamtliche Mitarbeiterin, wurde von den Kids mit Fragen „gelöchert“.

Seit vielen Jahren ist das Waldprojekt des Kindergartens Oberhausen mit erlebnisreichen Tagen von früh bis nachmittags inmitten der Natur und engagierter Unterstützung der Eltern ein Höhepunkt für die Vorschulkinder. Das Zusammengehörigkeitsgefühl wird noch ein bisschen stärker, aber Ziel sei auch, den jungen Menschen die nähere Heimat nahe zu bringen, betont Ilona Rehbein. Oft ziehen Papa und Mama nach, um auch außerhalb des Projektes mit ihrem Nachwuchs einen Ausflug zum Schmittentollen, zur Burgruine Montfort oder zur Naturstation zu unternehmen, weil Tochter oder Sohn so begeistert davon schwärmen.